

The deadline for submitting open panel sessions has expired. The submission procedure for papers to open panel session is still on-going.

title	Jugend und Religion
chair	Anne Koch, Karsten Lehmann
e-mail	anne.koch@ph-linz.at
abstract	<p>In diesem Panel sollen Erkenntnisse, laufende Projekte und Studienergebnisse zum Themenfeld ‚Religion und Jugend‘ zusammengetragen und diskutiert werden. Seit etwa einer Dekade (siehe etwa: Collins-Mayo/Dandelion 2010) hat sich dieses Feld zunehmend zu einem neuen Bereich der Religionsforschung entwickelt. In den großen sozialwissenschaftlichen Studien (wie etwa den SINUS- oder Shell-Studien) werden primär deskriptive Daten zu Jugendlichen und Religion durchaus erhoben. Meist wird dabei aber nur bedingt auf aktuelle Forschungen in der Religionswissenschaft und –soziologie Bezug genommen. Die Pannelleitung lädt vor diesem Hintergrund besonders zu kultur- und religionsvergleichenden Beiträgen aus zwei Bereichen ein: (a) Themen, die direkt auf die Konzeption von Religion bei Jugendlichen bezogen sind - wie Religiöses Selbst- und Fremdverständnis, emische Modelle von Religion, religiösen Pluralismus und das Verhältnis von Säkularem und Religion, die Sicht auf Spiritualität. (b) Beiträge, welche jugendliche Lebenswelten und die spezifische Nachfrage nach Religion zum Thema machen, zum Beispiel in Events, charismatischen Bewegungen oder digital games. Bitte Abstracts bis 300 Wörter für 12 Min. Vorträge einreichen!</p>
title	Der Nationalsozialismus als Herausforderung für die Konzeptualisierung von Religion
chair	Christoph Auffarth, Horst Junginger
e-mail	auffarth[at]uni-bremen.de
abstract	<p>Der Nationalsozialismus ist schon von Zeitgenossen als verkappte, als politische Religion u.ä.m. verstanden worden. Besonders wirkungsvoll erwies sich in der Aufarbeitung der NS-Zeit die Behauptung, der NS sei entweder als Ersatzreligion, also die bestehenden Religionen verdrängende Nicht-Religion bzw. Ideologie, als Missbrauch von Religion, oder als Höhepunkt der Säkularisierung (Nihilismus, Atheismus) zu bewerten. Das Konzept der „Politischen Religion“ gilt als Gegenmodell zur richtigen Religion des abendländischen Christentums. Die Religionswissenschaft kann hier eine andere Perspektive einbringen. Bislang krankt die Beschäftigung mit der Religionsgeschichte des Dritten Reiches besonders daran, dass ihr der religiöse Wahrheitsbegriff des Christentums und die institutionalisierte Kirche als Modell zugrunde liegt. Infolgedessen wird die nationalsozialistische Politisierung des Religiösen mit religionsimmanenten und nicht mit religionswissenschaftlichen Kategorien interpretiert. Die Polykratie des Dritten Reiches auch auf dem Gebiet der Religion zwingt dazu, verschiedene Akteure und deren Konzepte zu unterscheiden. Sakralisierung und De-Sakralisierungen, Rituale der politischen Öffentlichkeit, religiöse Formeln in nicht-religiösen Kontexten, die Akzeptanz von Heilserwartung, die Bedeutung der charismatischen Führergestalt. Auf diese Weise lässt sich der Nationalsozialismus als eine Form politisierter Religion im modernen Nationalstaat differenziert</p>

	beschreiben.
title	A common ground or a field of dispute? 'Religion' between experimentation, fieldwork and philology
chair	Indrek Peedu
e-mail	ipeedu@gmail.com
abstract	<p>Intensive debates over the concept of 'religion' have now lasted for decades in the study of religion. Yet, despite numerous calls for abandoning the concept – due to historical and comparative reasons, or due to difficulties of operationalizing it for strictly defined research projects – it has continued to maintain central status for the discipline. Indeed, as J. Z. Smith noted at the very end of his famous article, "Religion, Religions, Religious", religion "is a second-order, generic concept that plays the same role in establishing a disciplinary horizon that a concept such as "language" plays in linguistics or "culture" plays in anthropology. There can be no disciplined study of religion without such a horizon."</p> <p>Even a quick look at the field can confirm this claim. 'Religion' continues to work as a feature that binds various different research perspectives together through the implicit indication that supposedly they are all studying 'the same phenomena'. Yet, as much as this situation brings about dialogue and attempts to combine different perspectives, such a 'horizon' also appears to act as a field of dispute. On the one side, discursively and constructively directed studies (from history, anthropology, etc.) focus on the ideological, cultural and social aspects of human life and thus typically employ 'religion' as a second-order category and which is simply a tool for research. On the other hand, quantitatively and experimentally oriented research (in either sociology, psychology or evolutionary sciences) needs to define its object of research more precisely and thus too much emphasis on the negotiable and fuzzy-bordered nature of the concept would result in the impossibility of this kind of research in general.</p> <p>In such a situation 'religion' appears to rather function as a field of dispute and not as a share common ground. Yet, regardless of one's position in this dispute, its position as the "horizon" everybody aim for remains central. However, is this conceptual conundrum inevitable or can we overcome it? Is it possible to conceptualize 'religion' in such a way that takes into account the limitations highlighted by the critics while also specifying its features and attributes precisely enough for them to be studied experimentally? Or, does such a specification always go in conflict with discursively and constructively oriented research?</p> <p>This panel welcomes all papers that analyse this complicated situation, either methodologically or theoretically or by focusing on specific case studies or research setups and the conceptual choices made therein.</p>
title	Invented religions and their challenges to the prevailing conceptions of religion
chair	Aleš Črnič
e-mail	ales.crnica@fdv.uni-lj.si
abstract	<p>Our new century has been witnessing a new phenomenon of invented religions (C. Cusack, 2010) which provokes various reactions from different social spheres. Are the Church of Flying Spaghetti Monster, Jedaism and other examples of sometimes called "parody religions" only (more or less funny) social jokes? Do they primarily mock traditional religions and their followers, or do they also open some legitimate questions about the nature and role of religion in our contemporary world? Does this relatively recent phenomenon in any way influence the contemporary church-state relations and the question of official registration of religion? What is the role of</p>

	<p>religious studies in these new circumstances? All kinds of conceptual and theoretical considerations, well-documented case studies, and other scholarly views and approaches to this highly controversial phenomenon are welcome (in English).</p>
title	Phänomene an den Grenzen von Religion und Politik - Panel des DVRW Arbeitskreises Religionen und Politik
chair	Karsten Lehmann
e-mail	karsten.lehmann@kphvie.ac.at
abstract	<p>Das hier vorgeschlagene Panel möchte den aktuellen religionswissenschaftlichen Debatten um die Konzeptualisierung von Religion neue Impulse geben, indem es das Augenmerk auf die Grenzziehungsprozesse zwischen Religion und Politik lenkt. In den vergangenen zwei Dekaden hat das Interesse an den Beziehungen zwischen Religion und Politik kontinuierlich zugenommen (Gabriel/Gärtner/Polak 2014; Graf/Meier 2013). Veränderungen im religiösen und politischen Feld (wie religiös legitimierte Konflikte oder Migrationsbewegungen) haben hier ebenso eine Rolle gespielt, wie Veränderungen in akademischen Diskursen (wie die Debatten um den Begriff der Säkularisierung oder die sog. Widerkehr der Religionen) und den individuellen Wahrnehmungen von Religion in politischen Kontexten. Interessanterweise greift die Mehrzahl dieser Analysen das Verhältnis zwischen Religion und Politik als das Gegenüber von klar abgrenzbaren Feldern oder Systemen. Zumindest in gegenwartsorientierten Analysen fußen die Arbeiten zumeist auf einem differenzierungstheoretischen Zugang. Und auch Arbeiten zu anderen religiösen, kulturellen und sozialen Kontexten basieren – zumindest implizit – auf der Idee einer zunehmend klareren Differenzierung zwischen Religion und Politik.</p> <p>Das vorgeschlagene Panel möchte diese Debatten aufnehmen; das Augenmerk aber auf Phänomene an den Grenzen von Religion und Politik richten. Zu denken wäre hier beispielsweise an Organisationen wie die Diakonie oder staatlich anerkannte muslimische Dachverbände, die explizit dazu gegründet wurden im politischen Feld aktiv zu werden. Als Grenzphänomene lassen sich aber auch individuelle Glaubensvorstellungen und Weltanschauungen verstehen, die Religion und Politik entweder miteinander verbinden, oder nach klaren Abgrenzungen suchen – sei es in den akademischen Arbeiten von Jürgen Habermas und Pierre Bourdieu oder in Konzepten wie Laïcité und Politische Theologie.</p> <p>An diesen Beispiel lassen sich – so die Grundthese des Panels – neue Impulse für die Debatten um das Konzept der Religion erwarten. Der Blick auf das religiöse Feld von außen lässt die Relationen des religiösen Feldes anders erscheinen. Er macht deutlich, wie komplex und dynamisch die Grenzverläufe zwischen dem religiösen und anderen Feld sind. Dies gilt ganz besondere für die Beziehungen zwischen Religion und Politik. Auf der einen Seite sind sie stark voneinander getrennt. Auf der anderen Seite zeichnen sich diese beiden Felder aber auch durch strukturelle Parallelen aus.</p> <p>Das Panel wird vom AK Religionen und Politik organisiert.</p>
title	It's Not Just About 'Religion'!: Towards critical study of a system of modern Western categories
chair	Mitsutoshi Horii
e-mail	horii@mailg.shumei-u.ac.jp
abstract	The critical study of the category 'religion' needs a breakthrough, in the sense that the category 'religion' should be placed with other modern Western categories as

	<p>equally and mutually problematic. It is not only 'religion' but a system of all these categories that should be critically analysed. More specifically, the critical study of the category 'religion' should be developed as critical examination of the self-referential system of (modern Western) categories which functions to sustain the hegemony of Western modernity/coloniality. The category 'religion' should be contextualised as part of the study of many other equally important modern Western categories, which may include 'politics', 'secular', 'nation', 'state', 'political economy', 'economics', 'science', 'progress', 'nature', 'modern', 'Enlightenment', 'culture', 'society', 'history', 'individual', just to name a few. These categories form a circular self-referential system of meanings. The meanings are internal to the system and yet they appear to refer to something objective and independent from the system. It is this system of modern Western categories which functions to sustain the colonial matrix of power. This session invites papers which try to analyse the system of modern Western categories and its ideological function to sustain the colonial matrix of power. It also invites papers which discuss theoretical frameworks which could be useful to analyse a system of categories. For example: Could Luhmann's systems theory be useful to examine circular system of meaning in the system of modern Western categories? To what extent could the idea of decoloniality and the recent development in this area contribute to critical analysis of the system of modern Western categories? This session welcomes papers which problematize not just 'religion', but the system of modern Western categories, of which 'religion' is only a part.</p>
title	Konzeptualisierungen von Religion/en und Weltanschauungen im schulischen Unterricht
chair	Christina Wöstemeyer, Katharina Frank
e-mail	christina.woestemeyer@ithrw.uni-hannover.de
abstract	<p>Religion wird in der öffentlichen Institution Schule von verschiedenen Akteuren geformt. Neben Lehrkräften und anderem Schulpersonal, Schülerinnen und Schülern sowie Eltern wirken hier auch rechtliche und curriculare Vorgaben, die Ausbildung der Lehrkräfte oder die Darstellungen in Lehrmaterialien auf die Konzeption von Religion im schulischen Unterricht ein. Die Funktionen und Rollen, die Religion dabei zugeschrieben werden, können sich je nach Akteur und Interessenlage stark unterscheiden und zu teils konkurrierenden Religionsverständnissen führen, die sich letztlich auf die unterrichtliche Vermittlung und den Wissens- und Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler auswirken. Im gemeinsamen Panel wollen wir diese Konzeptualisierungen von Religion, Religionen und Weltanschauungen aus dezidiert religionswissenschaftlicher Perspektive empirisch beleuchten. Der Fokus soll dabei auf religionsbezogene Unterrichtsfächer aus dem deutschsprachigen Raum gelegt werden, welche den Anspruch vertreten, alle Schülerinnen und Schüler – egal welcher religiöser oder säkularer Herkunft – zu integrieren. Bei der Analyse kann sowohl ein Schwerpunkt auf die konkrete Unterrichtspraxis (Mikroebene) als auch auf die externen Einflussfaktoren und Akteure (Mesoebene) gelegt und vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Wert- und Normvorstellungen bezüglich Religion/en und Weltanschauungen (Makroebene) kritisch reflektiert werden. Die Diskussion der Religionsverständnisse kann letztlich auch über die drei Ebenen hinaus- und im Hinblick auf fachwissenschaftliche und fachdidaktische Ansätze geführt werden.</p>
title	The concept of religion and its consequences for the study of religion in and from Africa

chair	Eva Spies, Hanna Nieber
e-mail	eva.spies@uni-bayreuth.de
abstract	<p>The open panel of the Working Group "Africa" of the DVRW discusses historical and contemporary forms, uses, and challenges of the concept of religion in African societies and the diasporas. Among others, David Chidester and Birgit Meyer have shown that concepts as well as categories and theories of religion were never a product of "European thought" alone. They only developed in exchange with real people and their practices, interests, and ideas in specific colonial and post-colonial contexts; once in place they fed back into the contexts where they emerged from, they were appropriated, redefined or discarded and gave rise to new engagements with "religion".</p> <p>The panel invites papers dealing with different fields of this engagement, such as</p> <ol style="list-style-type: none"> 1) academic discussions around the concept, mirrored for example in discussions on the categories of religion in Africa (for instance African traditional religion, fetishism, animism, African independent churches or African Islam) 2) the development of the disciplines of religious studies in African academia and the different concepts of religion playing a role in it, for example the role of the phenomenology of religion and the notion of religious experience and "African religiosity" 3) the emergence and uses of the category of religion in religious practice and thought, as for example reflected in the boundary-making of religious groups, ideas of interreligious dialogue or in the politics of religion; the latter referring to questions of census, education, infrastructures or the management of diversity that rely on specific definitions and categorizations of religion <p>We invite papers in German and English that focus on one of these thematic fields but also keep in mind the entanglements between them.</p>
title	Religion und Ökologie
chair	Fabian Huber, Carrie Dohe
e-mail	fabian.huber@unibas.ch
abstract	<p>Religion kann eine zentrale Rolle bei Prozessen des ökologisch-nachhaltigen Wandels spielen. Dabei können verschiedene Konzepte von Religion in Erscheinung treten. Zunächst institutionalisierte Formen wie christliche Kirchen oder muslimische Vereine. In diesem Zusammenhang wird einerseits ein "Greening of Religions" postuliert, ein Prozess, der ein zunehmendes Umweltbewusstsein bei religiösen Traditionen beschreibt (Kannagy/Willits 1993; Shibley/Wiggins 1997; Taylor 2010). Auf der anderen Seite kann Religion jedoch auch eine bremsende Wirkung auf nachhaltigen Wandel haben oder gar zu Umweltproblemen beitragen. Dies ist etwa der Fall, wenn religiöse Kosmologien eine klimatische Apokalypse als notwendigen Schritt auf dem Weg zur göttlichen Verheissung betrachten. Des Weiteren sind im Zusammenhang mit Ökologie auch diffusere Konzepte von Religion bedeutsam, so ist die Rede von "Öko-spiritualität" oder "Dark Green Religion" (Taylor 2004; 2010.) Hier steht die Auffassung, dass die Natur heilig sei und einen intrinsischen Wert habe im Vordergrund.</p> <p>In diesem Panel möchten wir das Thema Religion und ökologische Nachhaltigkeit aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchten und laden ReligionswissenschaftlerInnen ein, ihre Perspektive zu teilen. Wie wird das Verhältnis zwischen Religion und Ökologie konzipiert, analysiert und diskutiert? Welche Relevanz hat die Religionswissenschaft in dieser Diskussion, die sich über verschiedene Forschungsbereiche erstreckt? Wir begrüßen ein breites Spektrum an Vorträgen, die dieses Thema sowohl aus empirischer wie auch theoretischer</p>

	Perspektive behandeln.
title	Controversial Issues in Islamic Education and Muslim schools
chair	Jenny Berglund
e-mail	jenny.berglund@hds.su.se
abstract	<p>In today's Europe, many issues come across as controversial and are under debate in relation to Islamic education and Muslim schools. Examples of such issues are often related to migration policies, integration and terrorism. The increased polarisation in the political and ideological landscape reinforce the controversies in many of these questions. This has in turn consequences of didactical nature for the practices of education as well as educational theory and research.</p> <p>The ambition with this panel is to bring together research from different fields about the didactical potentials and challenges within Islamic education and Muslim schools but also controversial issues surrounding Islamic education as a phenomena. This means that contributions can concern primary, secondary or higher education from an empirical or theoretical angle. Contributions can be of principal kind or be based on empirical studies and can involve one or several subjects.</p> <p>Through this, we hope to contribute not only to empirical knowledge about controversial issues surrounding Islamic education and Muslim schools, but also to theory development by identifying and exploring a "meso level" between studies on Islam and education. The contributions might for example explore concepts with relevance for the whole or part of the educational area, discuss knowledge transfer between fields, comparisons, methodology, subject integration or theory.</p>
title	Religion between Mediation, Medialization and Mediatization
chair	Kerstin Radde-Antweiler
e-mail	radde@uni-bremen.de
abstract	<p>It is an everyday experience that our present life is extensively media saturated. This increasing mediatization of everything is interrelated with our understanding of religion: Recent studies confirm that by today, basically all aspects of religion are mediatized. Religious institutions, groups and individual actors all use various genres of media and take part in lively and dynamic discussions and as such, in diverse construction processes, on for example religious authority, dogmatic doctrine, and belief itself. Our everyday experience of religion today then is something that is deeply mediatized - by both, different so-called digital media and traditional mass media. But what do we mean with mediatization, mediation, medialization and how are these approaches relevant for the study of religion? And furthermore, when it comes to religious traditions and world regions, it has primarily been studied in European and North American contexts only. We therefore have to discuss critically the application of these Euro-centric concepts in different fields of geographical, cultural and religious contexts and ask critically if this concept is useful in non-'Western' contexts, or if it has to be verified further. In this panel the question is raised, how the construction of religious social realities and identities changed in times of deep mediatization. How can you determine the relation between the different transformation processes of religion and the media? What concepts of mediatization (mediation, medialization and mediatization) are useful for detecting these interdependent processes of change, which results in limits? Proposals (250 words) are welcome from all disciplines.</p>
title	Teaching Religious Studies: Learning and Unlearning Religion

chair	Teemu Taira
e-mail	teetai@utu.fi
abstract	<p>New students of religion come to the university with the conceptions they have learned previously in school and received from the society they live in. One of the first things that many scholars want to teach to beginners is to be critical of concepts and categories and question their taken-for-grantedness. In other words, when students are learning about religion, they are supposed to ‘unlearn’ some of their assumptions. In practice, this is not effective if teaching consists simply of criticizing concepts. Rather, one has to demonstrate by various teaching methods, how issues related to the category of religion can be conceptualized and thought differently. This panel examines the teaching methods and practices by which students learn to question their assumptions regarding ‘religion’ and ‘world religions’ in particular and learn to reflect them by formulating their own research designs where the old assumptions have been challenged. The panel invites papers that share their examples, best practices and pedagogical strategies in teaching study of religion at the undergraduate level, particularly introductory and first year courses.</p> <p>This session will be in English</p>
title	Aesthetics. Materiality. Cognition. — Where should we go in conceptualising religion?
chair	Anne Koch, Ester-Maria Guggenmos
e-mail	anne.koch@ph-linz.at
abstract	<p>The aim of this open panel is to expose the aesthetics of religion working group to new collaborations, ideas, and exchange, after several years of intensive publication work. It attempts to develop an interdisciplinary discussion among the specialized fields within the study of the religion of evolutionary biology, medicine and healing, aesthetics, semiotics, material religion, the cognitive study of religion, sensorial ethnography, and many more. The panel invites a consideration of and the relating of the work within different fields on sensorial religion from the last years. The overall focus is that of the conference, questioning how to conceptualize religion and what these approaches may contribute to advancing an adequate theory of science within the cultural study of religion. What is at stake in epistemic quarrels in—to name just a few—aesthetics of religion (AESToR), new materialism, the cognitive study of religion (CSR), and in postcapitalist, posthumanist, postmaterialist, or new feminist discourses? And how do these decisions become consequential in our work on historical themes? Why is there so often an engaged point of view in new materialism, understanding the scientific endeavour motivated by a more egalitarian and just world? How will we position ourselves in regard to the nasty ditch with natural scientific axioms in CSR? These and further questions are invited to be discussed in an open floor format. Your contribution, in German or English, may range from a short raising of an issue to suggestions of a specific approach illustrated by a case study.</p>
title	Einführungskurse in die Religionswissenschaft
chair	Wanda Alberts, Gritt Klinkhammer
e-mail	wanda.alberts@ithrw.uni-hannover.de
abstract	<p>Neuere Analysen der Genese und Verwendung zentraler Konzepte der Religionswissenschaft wie z.B. „Religion“ oder „Weltreligion“ zeigen die historische Kontingenz ihrer inhaltlichen Füllung sowie ihre Funktion in der hegemonialen Konstruktion von Wissen in unterschiedlichen Kontexten. Dennoch sind sie</p>

	<p>untrennbar mit der akademischen Disziplin der Religionswissenschaft verknüpft – und sei es nur über ihr Verhältnis zu alltagssprachlichen, vorwissenschaftlichen Konzepten, bezüglich derer sie allein aufgrund ihres Namens Erwartungen wecken. Dies ist nur ein Beispiel dafür, wie theoretische und methodologische Diskussionen die Grundpfeiler und scheinbaren Selbstverständlichkeiten der Disziplin in Frage stellen.</p> <p>In diesem Panel wollen wir die Frage stellen, wie diese Herausforderungen in der universitären Lehre in Deutschland aufgenommen werden, speziell in Einführungsveranstaltungen in die Religionswissenschaft, die jedoch natürlich im Zusammenhang von kompletten Studiengangskonzeptionen stehen.</p> <p>Wie haben neuere Diskussionen um Theorie und Methodologie die Inhalte und Struktur von Einführungsveranstaltungen in die Religionswissenschaft, jedoch aber vielleicht auch die breiteren Inhalte und Strukturen religionswissenschaftlicher Studiengänge verändert? In diesem Panel wollen wir Verantwortliche für Einführungen in die Religionswissenschaft und Studiengangverantwortliche, die die Erwähnung derartiger Diskussionen nicht als notwendige Übung verstehen, nach der man zur altbewährten klassischen Tagesordnung übergehen kann, zusammenbringen.</p> <p>Die Panelbeiträge können einerseits diskutieren, welche neueren Entwicklungen in der Religionswissenschaft (aber auch in anderen Disziplinen) als besondere Herausforderung für bisherige Studienkonzeptionen betrachtet werden, andererseits sollen gemeinsam Beispiele für darauf aufbauende Konzeptionen für Einführungsveranstaltungen verglichen und kritisch diskutiert werden. Wir freuen uns über Beiträge von Kolleginnen und Kollegen, die bereit sind, ihre Konzeptionen zur Diskussion zu stellen und hoffen auf eine offene, rege und undogmatische Diskussion zu dieser für Gegenwart und Zukunft unseres Faches zentralen Fragen.</p>
title	How Religious Freedom Makes Religion II
chair	Tisa Wenger, Adrian Hermann
e-mail	tisa.wenger@yale.edu
abstract	<p>(Open CfP especially for case studies on Africa and Latin America)</p> <p>Religious freedom has emerged in recent years as a pivotal topic for the study of religion. It is also the subject of heated debates within many countries and among human rights advocates globally, where competing groups advance radically different ideas about how religious freedom operates and what it protects. This panel begins with the assumption that religious freedom is historically contingent and always in process, shaped and reshaped by local and global relations of power. We know that for marginalized and minority communities, this freedom can provide important avenues of appeal. At the same time, governing regimes of religious freedom have most often served the interests of those in power and opened up new channels of coercion by the state. But this panel will not primarily be interested in the question of what this freedom should mean, or in judging its utility in the world. Rather, we will build on recent scholarship by Saba Mahmood, Peter Danchin, Elizabeth Shakman Hurd, Tisa Wenger, and others to ask how religious freedom talk has functioned (past and present) to shape the category of religion and to transform what counts as religious in the modern world.</p> <p>We invite proposals for papers that will bring new insights, grounded in particular times and places, to the panel’s orienting questions. Successful proposals will bring the author’s ethnographic or historical research into conversation with a larger set of scholarship on the cultural work and global politics of religious freedom. We envision a comparative conversation on how local, national, and international</p>

	regimes of religious freedom have shaped (or even produced) new religious formations, ways of being religious, norms of good vs. bad religion, or distinctions between the religious and the secular. In short, how have the ideologies, practices, and institutions of religious freedom produced and reproduced religion and its others in the modern world? We invite proposals featuring case studies from around the world, especially Africa and Latin America (in addition to a second panel focusing on Asia) .
title	Wie hältst du's mit dem Essen? Normierte Ernährungskonzepte als Gegenstand religionswissenschaftlicher Forschung
chair	Katja Triplett
e-mail	katja.triplett@ithrw.uni-hannover.de
abstract	<p>Ideen über eine ethisch korrekte und heilsame Ernährung liefern normative Handlungsanleitungen, die soziale Differenzierung begründen oder erzeugen. Religiöse Gebote und Vorschriften in Bezug auf die Produktion, Beschaffung und Zubereitung von Speisen, Tierhaltung und der Nahrungsaufnahme sind dabei zutiefst kulturell motiviert und gehen mit Sinnzuschreibung und Lebensorientierung einher. Meist denken wir beim Thema Religion und Ernährung oder Esskultur an Festmahle zu religiösen Feiertagen sowie an Opferspeisen, die zu besonderen Anlässen zubereitet werden. Nahrungsmittel haben dabei häufig eine symbolische Bedeutung. Nicht nur bei Festspeisen wird Essen als sinnliches und ästhetisches Erlebnis erfahren. Auf Themen wie Esskultur, Symbolik und Ästhetik kann im Panel aus religionswissenschaftlicher Perspektive Bezug genommen werden.</p> <p>Bekannte Vorschriften wie das Verbot des Verzehrs von Schweinefleisch im Judentum und Islam oder der Verzicht auf jegliche Art von Tierfleisch aus religiösen und ethischen Gründen in Geschichte und Gegenwart werden im Panel ebenso untersucht wie Verzicht auf Nahrung in vorgeschriebenen Fastenzeiten. Analysen der aktuellen Diskurse über eine ‚richtige‘ Ernährung verschiedener religiöser und weltanschaulicher Verbände und Organisationen können ebenfalls im Panel vorgestellt werden. Die Diversität an Ernährungsstilen in einer Region ist auch Resultat einer interkulturellen Adaptation von Rezepten aus religiösen Kontexten. Das breite Angebot an „religiösen“ Kochbüchern, Webseiten und Kochkursen ist ein Zeichen für ein stark gestiegenes Interesse an einer Ernährung, die einerseits aus der religiös-kulturellen Tradition schöpft und andererseits aktuelle Diskurse aus Ernährungswissenschaft, Ökologie und Umweltschutz aufnimmt und kreativ verarbeitet.</p> <p>Konzepte alternativer Ernährungsstile sind aus der so genannten New Age-Bewegung der 1970er Jahre inzwischen im Mainstream angekommen, wie an der allgegenwärtigen Bewerbung von Wellness- und Lifestyle-Produkten abzulesen ist. Die Palette der motivierenden Ernährungskonzepte reicht von der Paleo-Ernährung bis zur „Lichtnahrung“, die u.a. das mittelalterliche Motiv des Fastenwunders mit Ideen aus dem New Age kombiniert. Rekurriert wird bei der Formulierung von Konzepten heilsamer Ernährung häufig auf vermeintlich uralte asiatische Traditionen, die als ganzheitlich und nachhaltig angepriesen werden, z.B. das indische Ayurveda. Auch die Anthroposophie, die eine spirituelle Evolution und Transformation des Menschen vorsieht, liefert Argumente für eine nachhaltige, welt- und lebensverändernde Ernährung.</p> <p>Beitragende zum Panel sind also eingeladen Fallbeispiele aus verschiedenen Epochen, Regionen und Traditionen sowie theoretische Ansätze für die religionswissenschaftliche Erforschung von Ernährungskonzepten vorzustellen und</p>

	zu diskutieren.
title	Religiöse Organisationen und Medien in Zeiten tiefgreifender Mediatisierung
chair	Łukasz Fajfer
e-mail	fajfer@uni-bremen.de
abstract	<p>Medien sind nicht wegzudenken aus rezenten Gesellschaften und spielen eine bedeutende Rolle in Prozessen der sozialen Konstruktion von Wirklichkeit. Auch im religiösen Bereich des sozialen Lebens finden Mediatisierungsprozesse statt. Einerseits beeinflusst die immer höhere Dichte und Durchdringung des Alltags von Medien die Kommunikation und religiöse Praxis von religiösen Organisationen; mit dem Kommunikations- und Medienwandel verändern sich beispielsweise Rituale, Konstruktionen und Konzepte von religiöser Autorität oder religiöser Identität. Andererseits nutzen religiöse Organisationen aktiv unterschiedliche Medien, beispielsweise um ihre Werte und Ideen in der Öffentlichkeit darzustellen und sich selbst zu präsentieren.</p> <p>In diesem Panel möchten wir diskutieren, wie unterschiedliche religiöse Organisationen mit dem Medienwandel umgehen. In konkreten case studies werden methodische und empirische Herangehensweisen an den Themenkomplex „Religiöse Organisationen und Mediatisierung der Gesellschaft“ vorgestellt und diskutiert. Dabei interessiert uns:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Selbstdarstellung von religiösen Organisationen in den Medien (Presse, Social Media) • Medienkonzepte und -strategien der religiösen Organisationen • Nutzung von Medien in der religiösen Praxis (z.B. Ritualen) • Medienbezogene Rhetorik von religiösen Akteuren <p>Empirische Fallbeispiele zu unterschiedlichen religiösen Traditionen sind willkommen.</p>
title	Conceptualising religious phenomena including persona and property, exploitation and time
chair	Haimo Schulz Meinen
e-mail	H.Schulz-Meinen@ish.uni-hannover.de
abstract	<p>The assumption that humans are cognitively and morally superior to other animals is fundamental to social democracies and legal systems worldwide. It legitimizes treating members of other animal species as inferior to humans. The last few decades have seen a growing awareness of this issue, as evidence continues to show that individuals of many other species have rich mental, emotional, and social lives, Raymond Corbey and Annette Lanjouw recently have stated in <i>The Politics of Species</i> (2013). Works of Marcel Mauss (1938) and others in the last eight decades have shown that the here responsible notion of the human (!) person which is fundamental for our legal systems worldwide has to be dealt with as part of the history of religions: „The notion of the person that is common for us still is by it's founding the christian notion.“ (1975 [1938], 247, my transl.)</p> <p>The same applies to the assumptions of the possibility and legitimacy of private property, an idea influentially defended by the latitudinarianist and protestant Thomas Locke, and of national collective property. This assumption is similarly basic for all present 200 states as are the ideas of countable time (calendars), the right to exploit both the surface and the depths of the earth, to fill the air, atmosphere and space with electromagnetic waves, satellites, aircrafts and toxic gases, and the right to pollute air, oceans, rivers and soils. Purposefully letting all these assumptions out of the definition of „religion“, many wrong paths have been</p>

	walked in the past. A new conceptualisation of religion on the height of the 21st century should give sound answers to the questions that arise here. We would appreciate proposals from all disciplines dealing either theoretically or as case studies with one of these issues, (200 words length abstract in English or German).
title	“The Muslim Question”: The Micropolitics of Domesticating Islam & Muslims
chair	Dr. Carmen Becker, Danijel Cubelic
e-mail	carmen.becker@ithrw.uni-hannover.de
abstract	<p>Since well before 9/11, “Islam” has been problematized in so called Islam-debates across diverse publics within Europe, the USA, Canada and Australia among others. Akin to the “Jewish Question” in nineteenth-century Europe, Muslims are scrutinized and under suspicion of harbouring loyalties hostile to the societies they are part of and of following an agenda to change their societies. In other contexts, Muslims and Islam are perceived as lacking appropriate secular and emancipatory attitudes or sensibilities which bars them from participating as capable citizens in their respective societies.</p> <p>Underneath these debates lie specific concepts of Europe or the West—as, for instance, secular, Christian, liberal or ethnically defined—from which Muslims and Islam are set apart. In Europe, current policies aim at producing an Islam that is understood to be secular and liberal while eradicating elements falling outside of the realm of “good” and “legitimate” religion. Meanwhile, Muslim communities have been the object of research for a long time. This research is partly used to identify, measure, and classify Muslims. The resulting knowledge(s) flow into apparatuses and mechanisms working on the “integration”, “secularisation” and “emancipation” of Muslims and at the “normalisation” of Islam. This cluster of structures and practices is interwoven with processes of subjectivation of those addressed and/or self-identifying as Muslims. They become a site for the reproduction of hegemonic notions of (legitimate) religion. Simultaneously, the positions of actors within the Muslim community and inner-Muslim debates are shaped by the dynamics outlined above.</p> <p>In this panel, we want to bring together research on the construction and production of Muslimness and Islam in contemporary European liberal democracies which takes power structures and positionality into consideration. Apart from papers analysing phenomena on the macro-level, we especially encourage papers that discuss how “The Muslim Question” involves strategies, subjectivities and practices of those addressed as Muslims with a focus on the micro level of every-day life.</p>
title	Religionspsychologie
chair	Alexander Trettin
e-mail	Dr.AlexanderTrettin@t-online.de
abstract	<p>Religionswissenschaft und Psychologie haben ihren gemeinsamen Schnittpunkt innerhalb der Religionspsychologie. Die psychologische Forschung hat die ‚Konzeptualisierung von Religion‘ bzw. die ‚Konzeptualisierung von Religiosität und Spiritualität‘ durch den Menschen gleichermaßen zu berücksichtigen, wie umgekehrt die Berücksichtigung des Einflusses psychischer Strukturen, Konstrukte, Erlebnisse, Dispositionen, Adaptionen, Prozesse, Abläufe, Ausdrucksformen und Deutungsmuster für die Religionswissenschaft von Bedeutung ist. Die Disziplin innerhalb der wissenschaftlichen Landschaft, die sich in besonderem Maße mit dem Menschen und dessen Bedürfnis nach und dem Erleben von Religiosität und</p>

	<p>Spiritualität sowie mit deren verhaltenssteuernder Bedeutung befasst, ist also die Religionspsychologie. Dennoch spielt sie - innerhalb des Spektrums der religionswissenschaftlichen Disziplinen - eine recht untergeordnete Rolle. Die Religionswissenschaft kann in ihrer Forschung jedoch nicht auf die methodischen Einsichten der Psychologie verzichten. Deshalb sollen in diesem Panel aktuelle Forschungsergebnisse aus dem Themenfeld der Religionspsychologie diskursartig vorgestellt und besprochen werden. Als roter Faden dienen hierzu die vier religionspsychologischen Grundfragen von Henning und Murken (2003): (1) Die Motivationsfrage (Warum ist eine Person religiös/spirituell?); (2) Die Frage nach der Wechselwirkung (Welche Wechselwirkungen lassen sich zwischen der Religiosität/Spiritualität des Einzelnen und seiner religiösen/spirituellen Bezugsgruppe/Kultur beschreiben?; Welchen Einfluss haben Sozialisierung und Erziehung bei der Entwicklung von Religiosität/Spiritualität?); (3) Die Frage nach der Art und Weise von Religiosität/Spiritualität (Wie/in welcher Form ist sie religiös/spirituell?); (4) Die Frage nach der psychologischen Einwirkung auf die Persönlichkeit (z.B. Welche Konsequenzen hat die Religiosität/Spiritualität für Gedanken/Kognitionen, Gefühle/Emotionen und Verhalten?). Ich freue mich auf alle Abstracts zu diesem Thema.</p>
title	„Map is not Territory“ (J.Z.Smith): Leistungsfähigkeiten und Grenzen religionstheoretischer Konstrukträume – und das Problem ihrer Integration
chair	Andreas Grünschloß, Fritz Heinrich
e-mail	agruens@gwdg.de
abstract	<p>Das Panel orientiert sich unmittelbar an der programmatischen Leitidee der DVRW-Tagung zur Konzeptualisierung des Religiösen. – Religionstheoretische Konstrukte und die damit jeweils zusammenhängenden definitiven Strategien eröffnen unterschiedlich perspektivierte ‚Räume‘ für die Erfassung von ‚Religion‘ bzw. ‚Religiösem‘; das heißt, sie liefern unterschiedlich akzentuierte „sightings from sites“ (Thomas Tweed): Somit stehen dann jeweils bestimmte Aspekte des Religiösen epistemologisch im Vordergrund (mit entsprechenden methodischen Folgen), andere werden eher ausgeblendet. Derartige religionstheoretische „mappings“ haben hermeneutisch also zugleich eröffnende und limitierende Funktion für den jeweils anvisierten ‚Raum‘ des Religiösen, und außerdem ist deutlich, dass sie eine bestimmte, ‚ver-ortete‘ Perspektive auf Religiöses privilegieren (methodisch-epistemologisch, hegemonial, philosophisch-religiös etc.). Wenn Religionen gemäß Thomas Tweeds Religionstheorie (Crossing and Dwelling, 2009) mehrdimensionale Transfers und Orientierungsleistungen in einer kosmisierten Perspektive bieten, insofern als „Uhr“, „Landkarte“ und „Kompass“ dienen, so gilt für etwas Analoges für religionstheoretische Perspektivierungen von Religion: sie bieten Landkarte und Kompass für die empirische Erschließung religiöser Räume. Emische Religionsthematisierungen und etische Religionsdefinitionen stehen daher auch letztlich in einem unentrinnbaren Konnex, wie es die jüngsten Rekonzeptionalisierungsversuche zum Thema „Magie“ gut illustrieren (vgl. die sog. „patterns of magicity“ anstelle eines univoken Magie-Begriffs bei Otto/Stausberg 2013/14). — Das Panel soll die Möglichkeit bieten, solche Religionsbeschreibungen und religionstheoretische Entwürfe exemplarisch hinsichtlich ihrer Leistungsfähigkeit, Grenzen und Standortgebundenheit zu analysieren, dann aber v.a. auch die drängende Frage nach den Möglichkeiten einer religionswissenschaftlichen Integration solcher – zum Teil programmatisch recht unterschiedlicher – Perspektivierungen zu diskutieren. Die Einzelbeiträge können sich intensiver mit der Analyse exemplarischer</p>

	<p>religionstheoretischer Einzelentwürfe beschäftigen oder komparative Diskussionen zur Integration solcher Ansätze verfolgen. – Fragen für Einzelbeiträge könnten dabei u.a. sein: Wie lassen sich emische und etische Religionsdefinitionen zueinander in Beziehung setzen; was leisten Taxonomien und Dimensionsmodelle im Unterschied zu ‚fluiden‘ Religionstheorien, wie lassen sich Institutionen-orientierte Theorien (z.B. Riesebrodt) mit individualisierten bzw. dezidiert dynamischen Religionsbeschreibungen (z.B. Th. Tweed) oder Konzeptualisierungen von ‚populärer‘ und mediatisierter Religion (u.a. Knoblauch) in Beziehung setzen – oder gar meta-theoretisch integrieren; ... welche perspektivischen Differenzen können post-koloniale Religionsbeschreibungen, spatial turn-Einsichten, kognitive Theorien oder ähnliche Neuaufwertungen in die Debatte einspeisen? – Ist die Orientierung an übermenschlichen (übernatürlichen, überempirischen) Mächten bzw. Wesenheiten, die das konstitutive Element vieler Religionsdefinitionen darstellt, tatsächlich unverzichtbar – oder kann/sollte sie ‚transzendiert‘ werden – und wenn ja, wie? ...</p>
--	--